

# Louis Fürnberg



Louis Fürnberg wurde am 24. Mai 1909 als Kind jüdischer Eltern in Mähren (im heutigen Tschechien) geboren. Später siedelte seine Familie nach Böhmen über. Damals gehörten beide Gegenden zur Österreichischen Monarchie, die bei den „nicht-deutschen“ Völkern nicht beliebt war. Louis Fürnberg liebt seine Heimat und sein Volk, für das er von einer Zukunft in Freiheit, Frieden und Gleichberechtigung träumt.

Seine Ideen von sozialer und politischer Gerechtigkeit sind aber nicht Gewalt-orientiert, deswegen

wird er in den 20er Jahren von den kommunistischen Kreisen der Tschechoslowakei nicht akzeptiert.

Die Armut, die Kriegserlebnisse, die politischen und sozialen Verwandlungen, die schwere Lungenkrankheit beeinflussen den jungen Dichter, der den Tod, die Melancholie, die dunkle Nacht, die Angst als Lieblingsthemen seiner Lyrik wählt. Trotzdem liebt und besingt er zugleich die Schönheit der Natur, die kleinen Freuden des Lebens, die Liebe.

Sein politisches Engagement, seine marxistische Ideologie, sein Glaube an die Brüderlichkeit und an das Streben nach Gerechtigkeit der kommunistischen Partei, der er angehört, erkennt man in vielen seiner Gedichte. Bis zum Zweiten Weltkrieg steht seine Lyrik im Dienst der kommunistischen Ideologie: Sie soll Wahrheit und Lehre vermitteln, sie soll didaktisch sein, was auch B. Brecht, den Fürnberg als einen Meister ansieht, fast zur selben Zeit behauptet. Fürnberg versteht sich als politischer Dichter: „Was ich singe, sing ich den Genossen“, sagt er.

Am Anfang des Zweiten Weltkriegs wird Fürnberg von den nationalsozialistischen Truppen gefangenengenommen, aber er kann sich nach einer gewissen Zeit befreien und nach Süden fliehen, bis er in einem Flüchtlingslager in Palästina ankommt, wo er von 1941 bis 1946 bleibt. Erinnerungen, Sehnsucht nach der Heimat und den Freunden, Schmerzen, Hoffnung auf eine bessere, gerechtere Welt, Befürchtungen und Sorge um das Schicksal von Freunden und Gleichgesinnten sind häufige Themen seiner damaligen Lyrik, die weniger didaktisch und lyrischer ist.

Als er mit seiner Frau nach Prag zurückkommt, muss er erfahren, dass alle seine Familienangehörigen inzwischen als Opfer des Holocaust gestorben sind. Sie hoffen auf einen neuen Anfang in einer neuen Gesellschaft, müssen jedoch bald die Atmosphäre des Misstrauens und des Antisemitismus im Machtbereich Stalins erleben.

**1909 in der ehemaligen Tschechoslowakei geboren**

**aus deutschsprachiger jüdischer Familie**

**Liebe zur Heimat und zum Frieden**

**Ideen von sozialer und politischer Gerechtigkeit**

**Schwierige Bedingungen und Erfahrungen beeinflussen seine Lyrik**

**überzeugte marxistische Ideologie**

**Poesie als Vermittlerin der kommunistischen Ideologie**

**Opfer des NS-Regimes und der Judenverfolgung**

**Flucht nach Palästina – Aufenthalt von 1941-1946**

**1946: Rückkehr nach Prag**

**schwierige Atmosphäre während der Herrschaft Stalins**

Als Jude, Intellektueller und Immigrant in westlichen Ländern verdächtigt, schreibt Louis FURNBERG 1949 Text und Melodie *des Lieds der Partei*, das jahrelang als offizielle Hymne der SED (die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands der DDR) dient. Vielleicht will FURNBERG durch dieses Lied seine politischen Überzeugungen ausdrücken und betonen.

In der DDR war die Partei tatsächlich die bestimmende politische Kraft. Leider wird FURNBERG oft nur als Dichter und Komponist dieses Liedes erwähnt.

So lauten die ersten Verse:

Sie<sup>1</sup> hat uns alles gegeben.  
Sonne und Wind und sie geizte<sup>2</sup> nie.  
Wo sie war, war das Leben.  
Was wir sind, sind wir durch sie.  
Sie hat uns niemals verlassen.  
Fror auch die Welt<sup>3</sup>, uns war warm.  
Uns schützt die Mutter der Massen.  
Uns trägt ihr mächtiger Arm.\*

Die Partei, die Partei, die hat immer Recht!  
Und, Genossen, es bleibe dabei<sup>4</sup>;  
Denn wer kämpft für das Recht,  
Der hat immer recht.  
Gegen Lüge und Ausbeuterei<sup>5</sup>.  
Wer das Leben beleidigt,  
Ist dumm oder schlecht.  
Wer die Menschheit verteidigt,  
Hat immer recht.  
So, aus Leninschem Geist,  
Wächst, von Stalin geschweißt<sup>6</sup>,  
Die Partei - die Partei - die Partei.

[Hier wird „das Lied der Partei“](#) von Friedrich Wilhelm Ernst Busch (1900 - 1980) gesungen, der ein deutscher Sänger, Schauspieler und Regisseur in der DDR war.

Als deutschsprachiger Autor fühlt er die Nachkriegs-Tschechoslowakei fremd. Er siedelt deshalb 1954 in die DDR über. In Weimar lebt FURNBERG bis zu seinem Tod, 1957 und widmet sich kulturellen, literarischen Tätigkeiten.

Die beiden folgenden Gedichte gehören zur Zeit, als er in Palästina lebte: Das erste wurde 1945 geschrieben, das zweite im Jahr 1946, als FURNBERG einige Wochen in einem britischen Flüchtlingslager für „displaced persons“, hauptsächlich Kommunisten, in El Shatt am Rande der Wüste Sinai darauf wartete, in sein Heimat zurückkehren zu dürfen.

**1949: Musiker und Dichter von dem „Lied der Partei“**

**„Lied der Partei „ als Ausdruck der Parteikult der leninistischen Ideologie: Partei als höchste Form der Organisation der revolutionärsten Klasse**

1. sie = die Partei
2. geizen = sparen, geizig sein
3. fror auch die Welt = auch wenn die Welt fror
- \* Die ganze erste Strophe enthält eine Apotheose, eine Vergöttlichung der Partei.
4. es bleibe dabei = einverstanden; so ist es!
5. Ausbeuterei = Ausbeutung, Ausnutzung
6. schweißen = verbinden, zusammensetzen

**1954: Übersiedlung nach Weimar (DDR)**

**1957: Er starb im Alter von 48 Jahren**

Louis Fürnberg:

**Am Vorabend<sup>1</sup> der Befreiung Warschaus durch die Rote Armee (1945)**

**1. Strophe**  
 Ich geh dahin. Es dämmert<sup>2</sup> schon im Tale.  
 Ich fühl, wie meine Seele wieder lebt,  
 und seh, als säh ich ihn zum ersten Male,  
 wie in des Abendhimmels blauer Schale<sup>3</sup>  
 der Halbmond schwebt.

**2. Strophe**  
 Leis zieht der Wind. Er macht die Bäume schwanken<sup>4</sup>.  
 Die Berge Judas<sup>5</sup> stehn jahrtausendfern.  
 Ich aber geh mit jungen Tag-Gedanken  
 und seh schon Morgen in dem silberblanken<sup>6</sup>,  
 der ersten Stern.

**3. Strophe**  
 Wie ist mir still. Wie sich die Welt verschönte,  
 seit meine Träume nicht mehr todgeweiht<sup>7</sup>.  
 Oh, wie das Grauen all die Jahre dehnte,  
 und nun auf einmal diese traumgekrönte<sup>8</sup>  
 ersehnte Zeit.

**4. Strophe**  
 So hinzugehn und sie in mir zu wissen,  
 die auch mein Rufen nicht erwachen macht  
 und die den Tagappell verschlafen<sup>9</sup> müssen ...  
 Oh, könntest du sie doch lebendigküssen,  
 Mittsommernacht ...

**5. Strophe**  
 Und dennoch, dennoch! Welch ein Leben-Schenken<sup>10</sup>,  
 und selbst den Toten noch ein Frühlingskuß!  
 Im Abendgang ein Reiterbild zu denken,  
 wie jetzt Kosaken ihre Pferde tränken<sup>11</sup>  
 im Weichselfluß<sup>12</sup> ...

1. r Vorabend = *vigilia*
2. dämmern = *imbrunire*
3. e Schale (n) = *guscio, calotta*
4. schwanken = *ondeggiare*
5. die Berge in Palästina
6. silberblank = *d'argento splendente*
7. todgeweiht = *votato alla morte, funereo*
8. traumgekrönt = hoffnungsvoll
9. verschlafen, ie, a = *mancare a qc. per non essersi svegliati*
10. s Leben-Schenken = *(ri)nascita*
11. tränken = *abbeverare*
12. e Weichsel = *Vistola*

**Leseverständnis**

**Die folgenden Sätze äußern in Prosa, was der Dichter in Versen geschrieben hat. Auf welche Strophe des Gedichts bezieht sich jeder Satz?**

	Strophe
1. Der Dichter erinnert sich an die Berge in Palästina.	
2. Wer gestorben ist, kann nicht mehr wiederkommen.	
3. Am Himmel scheint der Halbmond.	
4. Die Bäume bewegen sich im Wind.	
5. Der Dichter denkt an die russischen Soldaten, die ihre Pferde am Fluß tränken.	
6. Die Wirklichkeit erscheint dem Dichter wieder schön.	

7. Beim Sonnenuntergang geht der Dichter spazieren.	
8. Auch die Toten können vielleicht zum Leben erweckt werden.	
9. Die vergangenen Jahre waren grausam und todbringend.	
10. Menschen, die gestorben und gefallen sind, leben im Dichter weiter.	
11. Der erste, glänzende Stern gibt dem Dichter Hoffnung.	

### Interpretationsfragen

1. Das Gedicht wird durch eine prosaische Note eingeführt: Das ist eine lakonische Zeitangabe, die eine bestimmte Funktion hat. Indem der Autor über den Vorabend der Befreiung Warschaws durch die Rote Armee spricht, erinnert er auch an die Vorgeschichte und die weitläufigen Voraussetzungen dieser Befreiung. Der Leser muss zum Verständnis über den Text hinaus die europäische Geschichte in den 30er und 40er Jahren kennen. An welche traurigen Ereignisse muss sich also der Leser erinnern?
2. Schon in den ersten Versen macht der Autor zeitliche und geographische Angaben. Kannst du die Situation des ganzen Gedichts kurz schildern?
3. Worauf verweist der Dichter in den Versen: „Die Berge Judas stehn jahrtausendfern“?
4. Die Umwelt und die stille Natur fungieren schon zu Beginn als Gelegenheit zur Öffnung der inneren Welt. Woran denkt der Autor?
5. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wechseln sich in den Gedanken des Dichters ab. Sie werden mit bestimmten geschichtlich-politischen Zeiten assoziiert. Mit welchen?  
**Vergangenheit:**  
**Gegenwart:**  
**Zukunft:**
6. Die letzten Verse schildern die Soldaten der Roten Armee bei einer friedlichen Beschäftigung. Welche?
7. Welche Motive verflechten sich in diesem Gedicht?
8. Wie ist die Natur hier? Wähle unter den folgenden Adjektiven!  
schön / sommerlich / winterlich / melancholisch / still / stürmisch / grausam / tröstend / unreal / traumhaft / wirklichkeitsnah
9. Wie fühlt sich der Dichter?  
Kannst du seine Gefühle beschreiben?

### Stilanalyse

1. Das Gedicht ist sehr musikalisch. Welche Elemente tragen dazu bei?
2. Wie ist die Reimfolge des Gedichts?
3. Die Musikalität und der Rhythmus verleihen dem Gedicht eine Bewegung; man kann von einer „inneren Bewegtheit“, „einem Gang der Seele“ sprechen. Worin besteht deiner Meinung nach die Beweglichkeit der Seele?

Louis Fürnberg: **Abendgang durch die Dünen** (1946)

1 Immer tiefer geh ich in den Abend,  
 blutrot ist der Sonnenball versunken,  
 fern die Berge taumeln<sup>1</sup> farben-trunken<sup>2</sup>  
 4 Mond und Abendstern sind aufgegangen.

Glitzernd<sup>3</sup> leuchten Suez' Lichterschlangen  
 durch der Dämmerung blaue Nebelschleier<sup>4</sup>,  
 müde zieht im Kreis ein Wüstengeier<sup>5</sup>  
 8 beutesuchend<sup>6</sup> um die bleichen Dünen.  
 Schwarze Fahnen, Rauch aus den Kaminen  
 großer Schiffe unten im Kanale  
 fliegen durch die graumelierte<sup>7</sup> Schale<sup>8</sup>  
 12 dieses Himmels, malen düstre Ränder<sup>9</sup>.

Leise Laute vieler Vaterländer  
 huschen<sup>10</sup> zag<sup>11</sup> vorbei vom Wind vertragen,  
 leiser Stimmen ungeduldig Fragen...  
 16 doch geheimnisvoll schweigt der Kalender...

1. taumeln = *vacillare*
2. farben-trunken = *ebbro di colori*
3. glitzern = *scintillare*
4. r Nebelschleier (-) = *cortina, velo di nebbia*
5. r Wüstengeier (-) = *avvoltoio del deserto*
6. beutesuchend = *in cerca di preda*
7. graumeliert = *spruzzato di grigio*
8. e Schale (n) = *calotta*
9. r Rand ("er) = *alone*
10. huschen = *scivolare, passare*
11. zag = zaghaft = *timoroso, esitante*

**Fragen zur Interpretation**

1. Auch in diesem Gedicht finden wir ähnliche Themen wie in dem vorigen. Welche?
2. Der Autor zitiert viele Elemente der Natur.  
 Welche davon hatten wir auch im vorigen Gedicht: „Abendgang“?

Elemente der Natur in den Gedichten	
ABENDGANG DURCH DIE DÜNEN	ABENDGANG (ja / nein)
Abend	
Sonnenball	
Berge	
Mond	
Abendsterne	
Dämmerung	
Nebelschleier	
Wüstengeier	
Dünen	
Schale des Himmels	
Wind	

3. Welche Elemente der Landschaft (in diesem Gedicht) sind typisch für die Gegend auf der Sinai-Halbinsel?
4. Wie verstehst du den Vers: „leise Laute vieler Vaterländer“?
5. Welche Gedanken erregt das Bild des Geiers, der Beute sucht?
6. Gibt es deiner Meinung nach eine Übereinstimmung zwischen Landschaft und Gefühlen des Dichters?

## Lösungen

### L. Fürnberg: **Am Vorabend der Befreiung Warschaus durch die Rote Armee**

#### Leseverständnis

	Strophe
1. Der Dichter erinnert sich an die Berge in Palästina.	2
2. Wer gestorben ist, kann nicht mehr wiederkommen.	4
3. Am Himmel scheint der Halbmond.	1
4. Die Bäume bewegen sich im Wind.	2
5. Der Dichter denkt an die russischen Soldaten, die ihre Pferde am Fluss tränken.	5
6. Die Wirklichkeit erscheint dem Dichter wieder schön.	3
7. Beim Sonnenuntergang geht der Dichter spazieren.	1
8. Auch die Toten können vielleicht zum Leben erweckt werden.	5
9. Die vergangenen Jahre waren grausam und todbringend.	3
10. Menschen, die gestorben und gefallen sind, leben im Dichter weiter.	4
11. Der erste, glänzende Stern gibt dem Dichter Hoffnung.	2

#### Interpretationsfragen

1. Nationalsozialismus / Faschismus / Hitlerdiktatur / Judenverfolgung / Krieg ....
2. Bei Dämmerung wandert der Dichter im Tal. Alles ist still, am blauen Himmel scheint der Halbmond. Der Wind bewegt die Bäume. Der Dichter sieht den ersten glänzenden Stern, erinnert sich an die traurige vergangene Zeit und denkt mit Hoffnung an die Zukunft. Er denkt an die verstorbenen Menschen, die Opfer des Faschismus und des Krieges, die er in seinem Herzen und in seinem Gedächtnis weiterleben lässt.
3. Auf das Flüchtlingslager in Palästina, in dem er eine gewisse Zeit als flüchtiger Emigrant wegen seiner antifaschistischen Ideen verbringen musste. Dieses traurige Erlebnis erscheint ihm aber jetzt am Vorabend der russischen Befreiung weit entfernt.
4. An die traurige Vergangenheit, an die verstorbenen Freunde, an eine bessere Zukunft.
5. **Vergangenheit:** Nationalsozialismus / Hitlerfaschismus / Unterdrückung und Verfolgung der Gegner und Juden / Gewalt / Krieg .....  
**Gegenwart:** Ende des Krieges / Befreiung der Gefangenen durch die Alliierten / Hoffnung und Ahnung einer besseren Zukunft ....  
**Zukunft:** Ende des Hitlerfaschismus / Frieden / Demokratie ....
6. Sie tränken die Pferde in der Weichsel).
7. Wandern / Natur / Erinnerung / Ahnungen / Tod / Leben / Frieden ....
8. Freie Antwort
9. Freie Antwort

#### Stilanalyse

1. Reim / Elision / lange Vokale / Rhythmus: Zäsur in der 5. Zeile jeder Strophe .....
2. a b a a b
3. Z.B.: Wechsel von Vergangenheit und Zukunft; von Tod und Leben; von Traurigkeit und Hoffnung; von Erinnerungen und Gegenwart; von traurigen Erlebnissen und frohen Ahnungen ...

## Louis Fürnberg: **Abendgang durch die Dünen**

### Fragen zur Interpretation

1. Wandern / Natur / Tod / Leiden / Hoffnung ...
2. Der Autor zitiert viele Elemente der Natur.  
Welche davon hatten wir auch im vorigen Gedicht: „Abendgang“?

<b>Elemente der Natur in den Gedichten</b>	
<b>ABENDGANG DURCH DIE DÜNEN</b>	<b>ABENDGANG (ja / nein)</b>
Abend	ja
Sonnenball	nein
Berge	ja
Mond	ja
Abendsterne	ja
Dämmerung	ja
Nebelschleier	nein
Wüstengeier	nein
Dünen	nein
Schale des Himmels	ja
Wind	ja

3. Bleiche Dünen / viele Farben in der Dämmerung / blutroter Sonnenball / Fahnen und Rauch der Schiffe und Lichterschlangen im Suezkanal
4. Im Flüchtlingslager El Shatt auf der Halbinsel Sinai, das unter britischer Verwaltung stand, waren Flüchtlinge und Soldaten aus verschiedenen Ländern.
5. z.B.: Todesgedanken - Verwüstung
6. Freie Antwort